

Gesangfest bringt «Fröid am Senge»

HITZKIRCH Während drei Tagen fand in Hitzkirch das 2. Innerschweizer Gesangfest statt. 103 Chöre aus der ganzen Schweiz und insgesamt rund 6000 Personen fanden den Weg ins Hitzkirchertal.

Eröffnet wurde der Anlass am Freitagabend von drei Verbands-Chören. Der Wettgesang konnte planmässig und ohne Zwischenfälle durchgeführt werden, teilen die Organisatoren mit. Das musikalisch hochstehende Festkonzert am Samstagabend in der Pfarrkirche war ausverkauft und bot den Anwesenden Chorgesang auf höchstem Niveau. Auch das vorbeiziehende Gewitter habe der Stimmung im Sängerdorf nichts anhaben können. Aus den Zelten war bis in die frühen Morgenstunden «Fröid am Senge» zu vernehmen. «Wir haben aufgrund des Gewitters Evakuierungspläne bereit gehabt und waren mit Meteo Schweiz in Kontakt», sagt Thomas Estermann, Medienverantwortlicher. Zum Glück sei das Unwetter an Hitzkirch vorbeigezogen.



Der Nebiker Chor «Live in Church» erhielt für seinen Auftritt die höchste Auszeichnung: ein «Vorzüglich». Foto Reto Bieri

Singen als Hirnfitness

Der Festgottesdienst am Sonntagmorgen wurde musikalisch von den Kirchenchören des Hitzkirchertals umrahmt und war sehr gut besucht. Das

Grusswort der Luzerner Regierung überbrachte am Nachmittag Regierungsrat Reto Wyss. «Singen ist gut für Seele, Körper und Geist», sagte Wyss bei seinem letzten öffentlichen Auf-

tritt als Kultur- und Bildungsdirektor. Singen sei «Hirnfitness» und zudem gut für den Zusammenhalt in einem Dorf. Zwar falle der Nachwuchs nicht vom Himmel. «Trotzdem wage ich zu

behaupten, dass die Aussichten so gut sind wie schon lange nicht mehr», sagte Wyss weiter. Er verwies unter anderem auf das Schweizerische Kinder- und Jugendchorfestival, das kürzlich in Luzern stattfand. «Mit Singen kann man die Jugend begeistern.»

«Vorzüglich» für OK und Helfer

Der Hitzkircher Ständerat Damian Müller machte in seiner Festansprache pointiert auf den positiven Einfluss des Singens auf die Menschen aufmerksam. Ans OK, die Gemeinde und die vielen Helferinnen und Helfer verlieh Müller das Prädikat «Vorzüglich».

Ein zufriedener Chefexperte Rainer Held und ein glücklicher OK-Präsident Josef Elmiger erklärten zum Schluss das 2. Innerschweizer Gesangfest für beendet. Neben den rund 3000 Sängerinnen und Sängern besuchten das Fest nochmals circa 3000 Personen. «Alles hat tipptopp geklappt», freute sich Josef Elmiger. «Wir haben nur positive Rückmeldungen von den Vereinen erhalten. Das macht uns Freude.» **reb/pd**

Am Gesangfest wurde keine Rangliste geführt. Infos auf www.igf-2019.ch.

Tausende demonstrieren für Gleichberechtigung

FRAUENSTREIK Tausende Luzernerinnen haben am Freitag lautstark Gleichstellung mit den Männern in allen gesellschaftlichen Belangen gefordert. Am späten Nachmittag zogen sie in einem langen und lauten Demonstrationzug durch die Stadt.

Gestartet hatte der Luzerner Frauenstreiktag vor dem Theater. Hunderte Frauen, viele lila oder rosarote Kleider tragend, setzten sich dort auf den Boden. Um 11 Uhr ertönte der «Weckruf», ein Gemisch aus Sirenengeheul und Weckergeklänge, in das sich immer mehr auch Pfeife und Applaus mischten. Es sei Zeit, jetzt die Gesellschaft und die Politik für die Gleichstellung zu wecken, hiess es.

Taten sehen

Am Theater hing ein grosses Plakat mit der Aufschrift «Auf der Bühne des Lebens. Gleichstellung – Neuinszenierung einer Tragödie». Maria Pilotto, Mitorganisatorin des Luzerner Frauenstreiks, sagte, wenn es um die Gleichstellung gehe, würden gute Lösungen

oft in verwässerten Kompromissen enden. Die Frauen wollten nun aber Taten sehen.

Pilotto sagte, es habe sich in der Gleichstellung von Mann und Frau zwar seit dem ersten Frauenstreik vor 28 Jahren einiges getan. Erreicht sei die Gleichstellung aber noch nicht, wie jede Frau hier auf dem Platz aus eigener Erfahrung wisse.

«Fairer Feierabend»

Am Nachmittag fanden auf dem Theaterplatz zahlreiche Aktionen und Darbietungen statt. Um 15.24 Uhr liessen die Organisatorinnen erneut die Sirenen aufheulen, um ein zentrales Thema des Frauenstreiks zu thematisieren, die Lohnungleichheit. Nun sei «fairer Feierabend», erklärten die Organisatorinnen. Wenn Frauen weniger verdienten als Männer, sollen sie auch weniger arbeiten.

Die Luzerner Polizei schätzte am Nachmittag die Zahl der Frauenstreikteilnehmerinnen auf rund Tausend, wie ein Sprecher auf Anfrage sagte. Am späteren Nachmittag strömten aber noch Hunderte weitere Frauen zum Theaterplatz, um an der Kundgebung teilzunehmen. Die Polizei schätzte die Zahl der Teilnehmerinnen auf rund 3000.



Die Farben des Frauenstreiks waren Pink und Lila. Foto Keystone/Alexandra Wey

Der lautstarke Zug zog vom Theaterplatz über die Reussbrücke in die Altstadt, von dort zum Schwanenplatz und von dort weiter zum Bahnhof. «Gleichstellung: Taten statt Worte» forderten die Frauen. In Reden wurde dabei auch die Politik des Luzerner Regierungsrates, ein reines Männergremium, kritisiert.

Kirchtürme im Streik

Sichtbare Zeichen für die Gleichstellung von Mann und Frau gab es auch ausserhalb des von den Gewerkschaften organisierten Anlasses. Für die katholische Kirche der Stadt Luzern tätige Frauen schmückten Kirchtürme mit pinken Ballonen. Ihr Slogan lautete: «Gleichberechtigung. Punkt. Amen». Zudem wollen die Kirchenfrauen das Streikthema in die Gottesdienste vom Wochenende aufnehmen.

Der Strauss der Forderungen der Frauen an diesem national durchgeführten Aktionstag ist gross. Die Schwerpunkte sind gleicher Lohn für gleiche Arbeit, mehr Teilzeitarbeitsmodelle für Frauen und Männer zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie keinerlei Toleranz für sexuelle Gewalt. **sd**

SP verteidigt Gemeinderatssitz

WAHLEN In der Luzerner Vorortsgemeinde Adligenswil hat die SP ihren Sitz im Gemeinderat verteidigt. Die Stimmberechtigten wählten die Sozialdemokratin Gisela Widmer als Nachfolgerin ihres Parteikollegen Pascal Ludin für den Rest der Amtsdauer 2016–2020.

Die 44-jährige Lehrerin und Kunstpädagogin Widmer erhielt bei der Wahl vom Sonntag 956 Stimmen, Markus Gabriel von der SVP kam auf 919 Stimmen.

Ludin hatte aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt per Ende Juni bekannt gegeben, war dann aber wegen einer Kompetenzüberschreitung schon per Ende Mai zurückgetreten. Ludin war Finanzvorsteher der Gemeinde.

Damit ist die Linke weiterhin im Gemeinderat von Adligenswil vertreten, neu sind drei Frauen in der kommunalen Exekutive. Dem Gemeinderat gehören neben Widmer ferner Gemeindepräsidentin Ursi Burkart-Merz (CVP), Bildungsvorsteherin Felicitas Marbach-Lang (CVP), Sozialvorsteher Ferdinand Huber (SVP) und Bauvorsteher Peter Stutz (FDP) an. Dazu kommen Gemeindeschreiber Othmar Zihlmann und Geschäftsführer Lucas Collenberg. **sd**

Michèle Graber als Spitzenkandidatin

WAHLEN 2019 Die GLP Luzern will bei den National- und Ständeratswahlen vom 20. Oktober antreten. Der Wahlausschuss schlägt der Mitgliederversammlung vom 24. Juni vor, Kantonsrätin Michèle Graber als Spitzenkandidatin zu nominieren.

Wie die Grünliberale Luzern mitteilte, hat der Wahlausschuss für den Nationalrat eine volle Liste mit fünf Kandidatinnen und vier Kandidaten vorgesehen. Auf dieser figurieren unter anderem neben Michèle Graber Kantonsrätin Claudia Huser und alt Nationalrat und Kantonsrat Roland Fischer.

Michèle Graber soll auch für den Ständerat ins Rennen gehen. Graber gehört seit 2011 dem Kantonsrat an, seit 2012 präsidiert sie die GLP-Fraktion. Sie ist Zahnärztin und leitet eine zahnmedizinische Managementberatungsfirma. Ferner ist Michèle Graber Geschäftsführerin des Vereins Überbetriebliches Kurszentrum für Dentalassistentinnen und Fallschirminstruktorinnen.



Die GLP Luzern will in den eidgenössischen Räten mitreden und sowohl bei den National- wie bei den Ständeratswahlen antreten. Archibild Keystone/Anthony Anex

Die Ausgangslage

Im Kanton Luzern tritt Ständerat Konrad Graber (CVP) nicht mehr an. Seine Partei schickt Nationalrätin Andrea Gmür ins Rennen. Auch die SVP erhebt Anspruch auf den Sitz und will

diesen mit Nationalrat Franz Grüter ergattern. Die SP schickt Kantonalpräsident David Roth ins Rennen, die Grünen Kantonsrätin Monique Frey, Ständerat Damian Müller (FDP) tritt erneut an. **sd**

Erfolgreiche Abschlüsse

WEITERBILDUNG Die Pädagogische Hochschule Luzern diplomierte am Donnerstag 49 Personen, die erfolgreich einen Weiterbildungsstudiengang in den Bereichen Schulleitung, Schulmanagement oder Integrative Förderung (IF) abgeschlossen haben. Die Absolventinnen und Absolventen haben sich über mehrere Semester intensiv mit spezifischen Bildungs- und Führungsthemen auseinandergesetzt und sich weiterentwickelt. Mit ihrem Weiterbildungsengagement trugen sie wesentlich zur Entwicklung der öffentlichen Bildung bei, schreibt die PH Luzern. Insbesondere der IF-Lehrgang sei ein entscheidender Faktor, um die angespannte Personalsituation in diesem Bereich zu entschärfen, heisst es weiter. Aus der WB-Region wurden diplomiert: Lukas Brunner (DAS Schulleiter, Menznau), Petra Stöckli-Bühler (DAS Schulleiterin), Mikkel Rasmussen (MAS Schulmanagement), Helen Theiler (MAS Schulmanagement, Ettiswil), Christine Bossart-Bieri (MAS Integrative Förderung, Schötz), Evelyn Lattion (MAS Integrative Förderung, Dagmersellen), Patrick Thalman (MAS Integrative Förderung, Willisau). **pd/WB**